

Aufruf zum Impfen

Würzburger Blaulichtorganisationen

WÜRZBURG Die vierte Corona-Welle ist noch immer voll im Gange und die Lage in den Krankenhäusern ist weiterhin dramatisch. Das Personal auf den Intensivstationen ist überlastet, elektive Operationen werden ausgesetzt und der Rettungsdienst leidet zunehmend unter den sehr starken Belastungen der Corona-Pandemie, schreibt der Regionalverband Unterfranken der Johanniter Unfallhilfe in einer Pressemitteilung.

Mit Nachdruck appellieren demnach die Würzburger Blaulichtorganisationen – die Johanniter, die Malteser, das Bayerische Rote Kreuz und die Würzburger Berufsfeuerwehr – daher an die Bürgerinnen und Bürger, ihren Covid-19-Impfstatus zu überprüfen und sich, wenn nötig, impfen zu lassen. Die Möglichkeit dazu besteht unter anderem bei der Aktion „Adventsmpfen“ am Handelshof 3 in Würzburg (ehemaliger Praktiker), heißt es in der Pressemitteilung weiter.

Möglich gemacht hat dieses zusätzliche Adverts-Impfangebot eine Kooperation von Stadt und Landkreis Würzburg mit der Bietergemeinschaft der Hilfsorganisationen, bestehend aus BRK, Johannitern, Maltesern und DLRG. Am Samstag und am Sonntag gibt es hier wieder von 10 bis 18 Uhr die Möglichkeit, sich auch ohne vorherige Terminvereinbarung impfen zu lassen.

Um die Impfung so leicht zugänglich wie möglich zu machen, bieten die Blaulichtorganisationen für Impfwillige mit eingeschränkter Mobilität ein begrenztes Kontingent von Fahrten zum Impfzentrum am Handelshof 3 an. Fahrtenanfragen werden ab sofort unter Tel.: (0800) 2019222 entgegengenommen. Da die Fahrten hauptsächlich ehrenamtlich gestemmt werden, können diese erst im Laufe des Freitags bestätigt werden. Des Weiteren wird ein Shuttleservice vom Hauptbahnhof zum Handelshof für Kurzentschlossene eingerichtet. Dieser fährt am kommenden Samstag von 9.30 bis 16.30 Uhr im 30-Minuten-Takt, heißt es in der Pressemitteilung abschließend. (NR)

Verfolgungsfahrt mit der Polizei

47-Jähriger festgenommen

WÜRZBURG Am Donnerstagmorgen gegen 1 Uhr, lieferte sich ein 47-jähriger Würzburger eine Verfolgungsfahrt mit der Polizei, heißt es in einer Pressemitteilung der Polizei. Der Nissan-Fahrer sollte im Friedrich-Bergius-Ring von Beamten der Polizeiinspektion Würzburg-Stadt kontrolliert werden. Er ignorierte jedoch die Anhaltensignale und flüchtete mit erhöhter Geschwindigkeit. Mehrere rote Ampeln wurden dabei überfahren. Beim Überholen eines unbeteiligten Pkws kam es fast zum Unfall.

In der Gneisenaustraße konnte der Fahrer dann durch mehrere Streifenwagen gestoppt werden. Im Fahrzeug befand sich neben dem Fahrer eine 22-jährige Frau. Der Fahrer hatte Alkohol und Drogen konsumiert. Er ist außerdem nicht im Besitz einer Fahrerlaubnis. Für den Nissan besteht kein Versicherungsschutz und der Eigentümer wusste auch nichts von der Spritztour. Der 47-Jährige hatte sich unbefugt die Schlüssel genommen. Er wurde vorläufig festgenommen und zur Polizeiinspektion gebracht, heißt es weiter.

Dort hat ein Arzt eine Blutentnahme vorgenommen. Der vorläufig Festgenommene musste die Nacht in der Zelle verbringen. Ob er wieder in Freiheit entlassen wird, entscheidet der Staatsanwalt. Ihn erwarten nun Strafverfahren unter anderem wegen verbotenen Kraftfahrzeugrennens, Gefährdung des Straßenverkehrs, Fahren ohne Fahrerlaubnis und unbefugten Gebrauchs eines Kraftwagens. Bei der Mitfahrerin wurden Drogen, Bargeld und eine Feinwaage gefunden. Sie erwartet unter anderem ein Strafverfahren wegen illegalen Handels mit Drogen. (MAF)

23 Zweitklässler ohne Klassenlehrkraft

An der Grundschule Gerbrunn hat eine zweite Klasse seit Wochen keine Klassenlehrkraft. Warum die Situation grundlegende Probleme offenlegt – und keine schnelle Lösung in Sicht ist.

Von CATHARINA HETTIGER

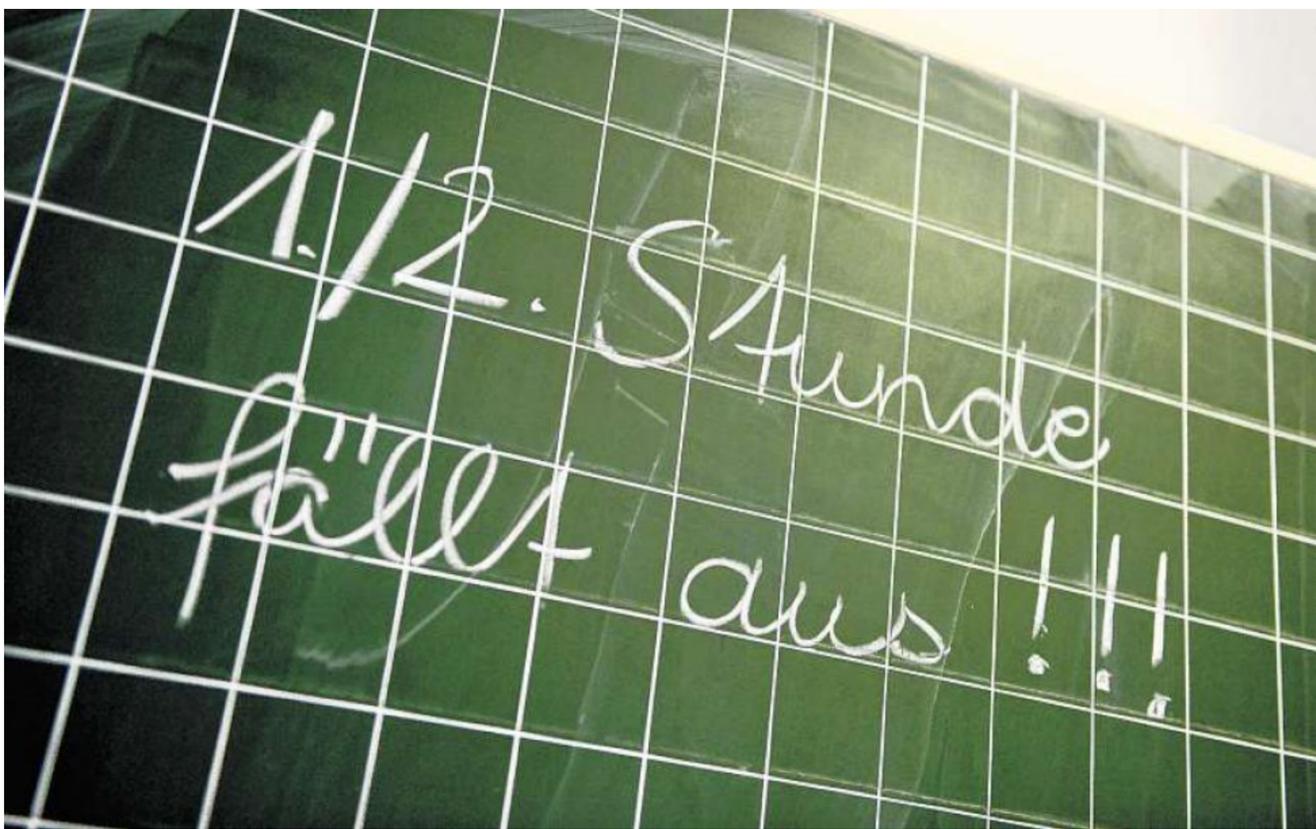
GERBRUNN Die Schülereatern der Klasse 2a an der Eichendorff-Grundschule Gerbrunn sind in Sorge: Ihre Kinder haben seit Ende Oktober keine feste Klassenlehrkraft – und auch keine Aussicht auf eine solche. Um auf die Lage aufmerksam zu machen, haben die Eltern einen Brief an das Schulamt Würzburg geschickt. „Wir wenden uns mit einem offenen Brief an Sie, weil wir durch den vom Kultusministerium verursachten Grundschullehrermangel betroffen sind“, heißt es in dem Schreiben, in dem die Lage vor Ort geschildert und eine Aufstockung der sogenannten mobilen Reserven gefordert wird. Diese sollen einspringen, wenn Lehrkräfte vor Ort ausfallen.

Nach dem voraussichtlich längeren Ausfall der Klassenlehrkraft der 2a hätten wechselnde Vertretungen den Unterricht gehalten. Mitte November sei wegen fehlenden Personals kurzzeitig nicht klar gewesen, ob der Unterricht aufrechterhalten werden könne oder ob die Schüler nach Hause geschickt werden müssten. „Die Kinder hatten bereits durch das 1. Schuljahr mit Corona und Homeschooling einen schwierigen Beginn ihres Bildungsweges. Nun machen sich Eltern Sorgen, ob ihre Kinder den Stoff der ersten beiden Schuljahre überhaupt noch schaffen werden“, fasst das Schreiben die Lage zusammen.

Diese Sorge bekräftigt Elif Aldogan, Elternbeirätin der 2a, im Gespräch mit dieser Redaktion: „Es fehlt in der Klasse an Struktur und Grundlagen. Da sitzt noch nichts – wie auch?“ Die häufig wechselnden, den Kindern zum Teil unbekanntem Vertretungen würden die Zweitklässler verunsichern. Manche Eltern würden berichten, dass ihr Kind zuhause aufgrund der Situation weinen würde und nicht mehr zur Schule gehen wolle; andere Kinder wiederum würden aggressiv.

„Die Klasse leidet unter der Situation“, sagt auch Britta Augustin, Elternsprecherin der 2a. „Mangelnde Disziplin und ungute Dynamiken“ seien die Folge. „Man hat für all diese Probleme keinen Ansprechpartner“, so Augustin. „So kann man Bildungskarrieren bereits früh nachhaltig stören“, ist sie überzeugt. Und: „Es kann jede andere Klasse und Schule genauso treffen.“ Neben dem Brief ans Schulamt haben Schülereatern der Klasse 2a deswegen auch online Einzelpetitionen an den Bayerischen Landtag geschickt, in denen sie eine kurz- und langfristige Behebung des Grundschullehrermangels sowie eine Aufstockung der mobilen Reserven fordern.

„Das Problem, das hier vorliegt, ist kein spezielles, sondern ein Systemproblem“, sagt auch Thomas Schulz, Rektor der Eichendorff-Schule Gerbrunn. Es sei bereits in einigen Schulen und Klassen im Landkreis Würzburg vorgekommen, dass der Stundenplan gekürzt werden oder teilweise Unterricht ausfallen musste, da Personal fehlt. Corona würde die Situation verschärfen: Könnte man bei Personalmangel bisher die Schüler notfalls auf andere Klassen aufteilen, sei dies aufgrund der geltenden



Die Kombination aus Lehrermangel und Corona führt bei Grund- und Mittelschulen im Landkreis Würzburg teils zu Stundenkürzungen und dem Ausfall ganzer Tage.

FOTO: CAROLINE SEIDEL, DPA

Vorschriften nicht mehr möglich.

Als Schulleiter muss Schulz neben den Schülern auch die Lehrkräfte im Blick haben. „Die Situation ist extrem prekär“, so Schulz, der sich in seiner Position gerade täglich einem „riesigen Dilemma“ ausgesetzt sieht: „Zum einen muss ich dafür sorgen, dass der Unterricht fortgeführt wird, zum anderen muss ich mein Perso-

nung“, so Schulz. „Wenn jemand aus dem Kollegium erkrankt, geraten wir in eine Ausnahmelage.“ Dieses Wissen erzeuge „massiven täglichen Druck“. Die Belastung für Schulleitungen und Kollegien sei durch die Kombination aus Lehrermangel und Corona enorm, sagt Schulz. „All die Probleme, die sich in den vergangenen Jahren sowieso verschärft haben, treten nun verstärkt hervor.“

Die Personalzuteilung und damit auch die Einteilung der mobilen Reserven für Grund- und Mittelschulen ist Aufgabe der Schulämter. Doch diese stecken in der Krise mit drin, so Schulz. „Wenn keine mobile Reserve verfügbar ist, kann man uns auch keine schicken.“

„Wir hatten eine mobile Reserve für die Klasse 2a in Gerbrunn vorgesehen, mussten dann aber priorisieren und entscheiden, dass diese in eine Abschlussklasse einer Mittelschule geht, in der sehr plötzlich und dauerhaft eine Klassenlehrkraft benötigt wurde“, sagt Claudia Vollmar, Leiterin des Schulamts Würzburg, und betont: „Uns ist es wichtig, die zur Verfügung stehenden Ressourcen gerecht zu verteilen – mit Blick auf den gesamten Schulamtsbezirk.“

In Fällen wie diesen gelte es immer wieder umzuorganisieren, „wir sind dabei auf eine große Solidarität der Schulleiter angewiesen“, so Vollmar – auch darauf, dass diese versuchten, die Ausfälle vorübergehend intern zu regeln. „Wir können nur das Personal vermitteln, das wir haben; es gibt immer wieder Zuspitzungen.“ Und: „Momentan stehen keine Lehrkräfte auf der Straße.“

Die Situation in dieser Schärfe sei

auf Corona zurückzuführen – zum Beispiel dadurch, dass Schwangere normalerweise bis zum Mutterschutz zur Verfügung stünden, nun aber bereits ab dem Bekanntwerden der Schwangerschaft keinen Präsenzunterricht mehr halten dürften. Die Schulamtsdirektorin hofft auf Entspannung ab dem Halbjahr, wenn einige Lehrkräfte aus Krank-

„Wenn jemand aus dem Kollegium erkrankt, geraten wir in eine Ausnahmelage.“

Thomas Schulz, Rektor der Eichendorff-Schule Gerbrunn

heit oder Elternzeit wiederkämen. Eine mittelfristige Erleichterung sieht sie in einer Erhöhung der Studienplätze für das Grundschullehramt.

„Der Lehrer-Nachwuchs ist definitiv nicht gesichert, es herrscht eine absolute Mangelsituation“, sagt Thomas Cimander, Personalratsvorsitzender Grund- und Mittelschulen im Landkreis Würzburg und stellvertretender Vorsitzender des BLLV-Kreisverbandes Würzburg-Land. Im Bereich der Grund- und Mittelschulen fehlten in ganz Unterfranken circa 500 Lehrerstellen, um einen gerade ausreichenden Unterrichtsbetrieb sicherzustellen.

Dieser Lehrernotstand begründet sich laut Cimander vor allem darauf, dass das Grund- und Mittelschul-

Lehramt von vielen Studierenden als nicht besonders attraktiv empfunden werde. „Die höhere Unterrichtsverpflichtung muss abgeschafft und die Besoldung angehoben und an die anderer Schularten angepasst werden – an Grund- und Mittelschulen wird ja nicht weniger qualifizierte Arbeit geleistet“, sagt er.

Thomas Schulz versucht unterdessen weiter, die Lage mit internen Vertretungen zu lösen. Er fände es hilfreich, wenn Rektoren für ihre Schule ein eigenes Budget hätten, mit dem sie in Abstimmung mit dem Schulamt für kurzfristige Ausfälle Personal rekrutieren und bezahlen könnten – ähnlich wie bei „gemeinsam.Brücken.bauen“, einem Förderprogramm der Bayerischen Staatsregierung zum Ausgleich pandemiebedingter Nachteile für Schüler. „So könnte ich zum Beispiel die Studentin, die bei uns für das Brückenbau-Programm eingesetzt ist, auch in der aktuellen Situation Unterricht vertreten lassen“, sagt Schulz.

In Bayern ist dies aber nicht möglich. „Personaleinstellungen können aus vertragstechnischen Gründen nur über das Schulamt laufen“, bestätigt Vollmar. „Einzelbudgets gibt es so nicht.“

„Wir konnten es bisher vermeiden, aber im Notfall müsste die betroffene Klasse zuhause bleiben oder der Stundenplan gekürzt werden“, so das Fazit von Schulleiter Schulz. „Stundenkürzungen und der Ausfall von ganzen Tagen sind seit Corona an den Schulen im Landkreis Realität“, betont er und prophezeit: „Eine mittelfristige Lösung wird es innerhalb der nächsten Jahre nicht geben.“

„So kann man Bildungskarrieren bereits früh nachhaltig stören.“

Britta Augustin, Elternsprecherin der Klasse 2a

nal vor Überlastung schützen.“ Zwar habe man es geschafft, den Unterricht aufrechtzuerhalten, „wir sind aber am Limit“.

„Wir sind an einem Punkt, wo man von Tag zu Tag denken muss“, sagt Schulz. So könne er am Anfang der Woche vielleicht eine Personalplanung bis Donnerstag aufstellen – wie man den Freitag regle, wisse man aber noch nicht. „Eventuell ist bis dahin ja ein kranker Kollege wieder zurück.“ Im konkreten Fall der Klasse 2a warte man darauf, dass die bisherige Klassenlehrkraft zurückkehre oder eine mobile Reserve frei werde.

Die mobile Reserve, die auf die Schnelle zur Verfügung steht, wenn jemand in der Lehrerschaft krank werde, gebe es indes nicht mehr. „Es steht niemand mehr fest zur Verfü-

Würzburger Neujahrsdukaten geprägt

Bis 31. Januar gibt es die Münze bei der Sparkasse Mainfranken zu kaufen

WÜRZBURG Oberbürgermeister Christian Schuchardt prägte gemeinsam mit Bernd Fröhlich, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Mainfranken Würzburg den ersten Würzburger Neujahrsdukaten 2021/2022 auf einer historischen Münzpräge, heißt es in einer Pressemitteilung der Sparkasse. Der diesjährige Dukat ist dem Jubiläum „200 Jahre Sparkasse in Würzburg“ gewidmet. Er zeigt auf der Vorderseite eine Außenansicht des Sparkassengebäudes in der Hofstraße in Würzburg. Die Rückseite ist analog einer historischen Münze aus dem Jahr 1822, dem Gründungsjahr der Sparkasse, nachgestaltet.

Die älteste Nachricht zum Brauch des Würzburger Neujahrsdukaten stammt aus dem Jahr 1408, heißt es weiter. Demnach handelte es sich ur-



Oberbürgermeister Christian Schuchardt (links) und Bernd Fröhlich (Vorstandsvorsitzender Sparkasse Mainfranken Würzburg) präsentieren die Neujahrsdukaten.

FOTO: LUKAS SEUFERT

sprünglich sowohl um das von der Bürgerschaft entrichtete Deputat an den Bischof als auch um „Opfergeld“, also eine Spende für ärmere Mitbürger und Mitbürgerinnen. Auch nachdem Würzburg zu Bayern gehörte, wurde der Brauch, einen goldenen Dukaten an den Landesherren zu senden, beibehalten – bis zum Ende der Monarchie 1918.

Von der ehemaligen Städtischen Sparkasse Würzburg wurde diese Tradition ab 1985 wieder gepflegt. Die Sparkasse Mainfranken Würzburg führt diesen Brauch weiter. Bis zum 31. Januar gibt es den Neujahrsdukaten in den Beratungszentren der Sparkasse Mainfranken Würzburg in Silber für 19 Euro zu kaufen. Der Verkaufserlös kommt einem wohltätigen Zweck zugute, schließt die Mitteilung ab. (MAF)

Unfallfluchten im Stadtgebiet

WÜRZBURG Im Laufe des Samstags wurde ein Gebäude im Friedrich-Ebert-Ring in der Innenstadt durch einen unbekanntem Verkehrsteilnehmer beschädigt, heißt es in einer Polizeimeldung. Der Eigentümer musste feststellen, dass eine Ecke des Hauses beschädigt wurde. Die Schadenshöhe wird mit rund 4000 Euro angegeben.

Außerdem wurde zwischen Sonntag, 18 Uhr und Montag, 8 Uhr, in der Matternstockstraße in Grombühl ein geparkter schwarzer Audi beschädigt. Der unbekanntem Verursacher hatte sich laut Polizeibericht entfernt, ohne sich um den Schaden von circa 1000 Euro zu kümmern. Die Polizei ermittelt in den beiden Fällen wegen unerlaubten Entfernens vom Unfallort. (MAF)

Hinweise an Tel.: (0931) 4572230